

R I T T E R



Herbst 1999

Sehr geehrte Buchhändlerinnen und Buchhändler, werte Freunde des Verlages!

„Der Umgang mit Büchern bringt die Leute um den Verstand.“

(Erasmus von Rotterdam)

In welcher Tradition steht ein Buch? In der nach zitiertem Humanisten, der bibliophile Menschen als „stulti stultorum dei“, als Narren unter den Narren des Herrn, bezeichnete? In der nach Jorge Luis Borges, der das Paradies mit einer Art Bibliothek verglich?

Sei es, wie es sei. Wir laden Sie ein, teilzuhaben an den Produkten unserer verlegerischen Unvernunft:

Novitäten Herbst 1999:

Kunst-Theorie: **Joachim Jäger**, Robert Rauschenberg, Das zivilisierte Bild.

Richard Wall, Wittgenstein in Irland

Jahrmann/Schneebauer (Hrsg.), Intertwinedness. Überlegungen zur Netzkultur

Kunst: **Museum Moderner Kunst (Hrsg.)**, Maria Lassnig

Alexander Roob, C(odex) S(karabäus)-VII, Bildroman.

Lachmayer/Haigermoser (Hrsg.), Werkverzeichnis Heinz Reisinger 1999

Paolo Bianchi/O. K. Centrum (Hrsg.), L(eben) K(unst) & W(erk) (Buch + CD)

Gralshüter Amfortas, gemeinhin bekannt auch als Ralph Klever, gesellte seiner literarischen Tafelrunde im Kampf gegen die „Aliterati“ manch Weggefährten neuerlich bei, erhob aber auch manch Knappen zum Ritter.

Literatur: **Jan Christ**, Kleist fiktional

Günter Eichberger, Gesicht aus Sand

Andreas Okopenko, Kindernazi

Li Tetzner, Pirineo Pirineo

Ulrich Schlotmann/Zeitblom, bluten, wald (Buch + CD)

Mögen Sie eine angenehme Zeit haben.

Georg Mitsche

Jan Christ

Kleist Fiktional

84 Treibsätze

JAN CHRIST

KLEIST FIKTIONAL

84 TREIBSÄTZE



RITTER LITERATUR

104 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-254-X

ATS 158,- DM/sfr 25,-

erscheint im September

Fiktionale Kleistsituationen als konkrete Annäherung an die Existenz der Unmöglichkeit ...

„... imaginäre Reisen durch Kleists innere und äußere Landschaften mit all ihren Be- und Entschleunigungen“

(Günter Blamberger, Präsident der Heinrich-von-Kleist-Gesellschaft)

Natürlich geht es mir nicht darum ... ein Bild vom authentischen Kleist zu geben, das mit all den vergleichbaren Versuchen konkurrieren soll. „Kleist“ wird in meinen Texten immer imaginärer; es ist der Gewinn einer neuen Person, die nicht nur selbständig agiert, sondern in eine große Passivität gerät, auf die es mir vor allem ankommt, diese Passivität kann nicht näher beschrieben werden, in einem solchen Versuch würde ich mich um die Energien bringen, die mich überhaupt zum Schreiben dieses Projektes befähigen. Der Begriff „Projekt“ ist durch die PROJEKTION zu erweitern, es ist im Schreiben eine Projektion gelungen vom Schreibenden auf eine Figur, die ich „Kleist“ nenne ...

(Jan Christ, Aus den Notizen zum KLEIST-PROJEKT)

In seinen 84 „Treibsätzen“ stellt uns Jan Christ erfundene Kleistsituationen vor, die um ganz verschiedene szenische Kreise organisiert sind (Königskreis; Kriegs- und Schlachtkreis; Frauenkreis; Todeskreis u. a.) und – Stück für Stück – die Kleistsche Lebensspirale als eine gesteigerte Erzeugung immer neuer Vertracktheiten entwerfen, bis zu einem Ende, das selber wiederum vertrackt bleiben muß.

Bei Kleist ist der Ausnahmezustand der Normalfall, so Christ, und die Anekdote erweist sich als schlechthin ideale „Vertracktheitsform“, um die Unmöglichkeit der Existenz des Dichters zu demonstrieren.

2

KLEIST, eine Mechanik erfunden und sie einem Berliner Konsortium vorstellend, das befand, über dieselbe kein Urteil zu haben, da nicht eindeutig sei, ob es sich um eine „physikalische“ oder um eine „poetische“ Maschine handle; die Angelegenheit endlich von der Akademie der Wissenschaften entschieden werden mußte, die zu dem Ergebnis kam: falls man von ihrer Antwort absehe, die Kleistsche Mechanik sowohl eine physikalische wie eine poetische sei, und Kleist mit diesem Urteil zufrieden schien.



Jan Christ, geb. 1934 in Genthin in der Mark Brandenburg, in den Kriegsjahren in Polen, nach dem Krieg in Mitteldeutschland, kein Abitur, Schauspieler und Buchhändler in der DDR bis 1957. Jahrelang ohne festen Wohnsitz. Nach der Flucht Studium der Pädagogik in Göttingen (2. Bildungsweg), von 1962 bis 1974 im Niedersächsischen Schuldienst tätig. Seit 1974 freier Schriftsteller, seit 1995 am Bodensee wohnhaft. Hörtexte und Reportagen. Theater: *Gehen wir die Hunde bewegen oder Brokdorfgespräche* (1981 in Bochum unter Peymann). Publikationen: 1976 *Asphaltgründe*, Erzählungen (Rohwoll); 1980 *Der Morgen auf dem Lande* (Suhrkamp); 1984 *Der Landschaftsunternehmer*; 1993 *Wienzeile* (Ritter); 1995 *Anna Wentscher* (Kleist-Cotta); Arbeit am Projekt *Schall* seit den 80er Jahren: *Schlagschatten*; *Glas*; *Rauchschrift*; *Lossage* (Ritter).

Ich wachse in der Obersteiermark als Neandertaler unter Neandertalern auf, werde ausgiebig gezüchtigt, aber trotzdem Schriftsteller, früh entdeckt, aber bald wieder in die Bedeutungslosigkeit entlassen, gehe in den Untergrund, werde glücklich mit Ratten, die ich liebe und esse, vermisse jedoch die Langeweile und klettere wieder ans Tageslicht, um ein wenig Freude in mein Leben zu bringen, werde ich klebstoffsüchtig, lerne auf einer Zwangsentziehungskur eine reiche Frau kennen, deren Geld ich mir widerrechtlich aneigne, um auf eine Reise zu gehen, die mit meiner Verhaftung endet.

Im Gefängnis schreibe ich mein erstes Buch, was meine Resozialisierungsfähigkeit unter Beweis stellt, ich werde vorzeitig entlassen und sichere meinen Lebensunterhalt als Zuhälter, werde aber von meinem Schützling gekündigt, woraufhin ich ein Theaterstück schreibe, das wegen der üblichen Wiener Intrigen nur in einem Kellertheater aufgeführt wird.

Ich überlege kurz, Bauarbeiter zu werden, schreibe dann aber doch lieber weiter, mit meiner Autobiographie gelingt mir ein Sensationserfolg, ich werde reich und großwahnsinnig, heirate mehrmals, lerne reiten, lerne schließlich Michelle Pfeiffer kennen, eine Supermarktkassiererin, die meine große Liebe wird, leider ich nicht ihre, ich schreibe auf ihre Anregung hin ein Monumentalwerk über die Bedeutung der Arbeit, das ein verheerender Mißerfolg wird, der mich, da ich nunmehr mein eigener Verleger bin, mein Vermögen und meinen Ruf kostet, ich tauche bei Michelle unter, werde aber von meiner ehemaligen Sekretärin, die ihrem überbezahlten Job nachtrauert, erkannt und beinahe zu Tode gefoltert, als ich sie überwältige und der Polizei übergebe, stellt man mich vor Gericht, weil sie behauptet, ich hätte sie mißhandelt, ich lande in einer Anstalt für geisteskranken Gesetzesbrecher, mit Hilfe meiner Therapeutin gelingt mir die Flucht nach Albanien, wo ich fast verhungere, schließlich in meiner Heimat rehabilitiert werde und als Staatspreisträger zurückkehre.

Nun werde ich zu einem Denkmal meiner selbst, das ständig an Gewicht zunimmt, ich heirate Michelle, die schon die Hochzeitsnacht mit einem anderen verbringt, ich erkrankte schwer, werde als hoffnungsloser Fall aus dem Sanatorium entlassen, verbringe meine letzten Monate in einem Abteil der Transsibirischen Eisenbahn, bis ich mich leise von mir verabschiede.

(Anmerkungen zu *Gesicht aus Sand*)



Günter Eichberger, geboren 1959 in Oberzeiring (Steiermark), lebt als freier Schriftsteller in Graz. Studium der Germanistik und Anglistik, 1984 Promotion.
Prosa: 1988 *Der Wolkenpfleger*, Residenz, Salzburg; 1990 *Gemischter Chor*, Residenz, Salzburg; 1994 *Der Doppelgänger des Verwandlungskindlers*, Styria, Graz; 1996 *Ich Fabelwesen*, Styria, Graz; 1998 *Vom Heimweh der Selbhalten*, Styria, Graz.
Theaterstücke (1997 *Ausgeliefert oder Sex, Sucht & Dramentechnik*) und Hörspiele.

Günter Eichberger

Gesicht aus Sand

Die unautorisierte Autobiographie

GÜNTER EICHBERGER

GESICHT AUS SAND

DIE UNAUTORISIERTE AUTOBIOGRAPHIE



128 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-255-8

ATS 188,- DM/sfr 29,-

erscheint im September

Meine unautorisierte Autobiographie ist eine Darstellung meines Lebens von der Geburt bis zum Tod. Ich habe erst nach meinem Ableben mit dem Text begonnen, da mir die verborgenen Zusammenhänge meiner Erlebnisse vorher nicht bewußt waren.

Andreas Okopenko

Kindernazi

Roman

ANDREAS OKOPENKO

KINDERNAZI

ROMAN



144 Seiten

brosch.

ISBN 3-85415-256-6

ATS 188,- DM/sfr 29,-

erscheint im September

Nach der Neuauflage von METEORITEN im Herbst '98 erscheint nun KINDERNAZI, Andreas Okopenkos Roman aus dem Jahr 1984, in einer neuen Ausgabe bei Ritter.

Wie meinen Sie? Der Titel gefällt Ihnen nicht? Irgendwie unangenehm und überhaupt hätten die Leute allmählich die Nase ...? Nun ja, aber ehe man die voll hat, sollte man sie vielleicht noch einmal in den Wind der Geschichte halten, sehen, wo der herkommt: aus der Tiefe der Vergangenheit nämlich. Und da gab's allerdings die Nazis und unter denen gleichsam die Kinderstars der Nazis, die Kindernazis eben. Von denen erzählt das Buch, sehr authentisch. Woher der Autor das alles so genau weiß? Nun, die Kriegsjahre, um die es hier geht, waren die Zeit, in der er selbst Pimpf war, und was er damals erlebt und miterlebt hat, das ist der Stoff seines Buches. Sie wundern sich, daß dieser Stoff hier gegen die Chronologie erzählt wird, also von 1945 rückwärts bis 1939? Das ist in der Tat ungewöhnlich, aber es könnte doch sein, daß man so eher begreift, was damals geschehen ist, als wenn man noch einmal dem ach so bekannten Ablauf bis zur Katastrophe folgt. Sie bezweifeln dennoch, daß man das Rad der Geschichte zurückdrehen kann? Da haben Sie natürlich recht, wohl aber kann man die Spur, die das Rad hinterlassen hat, Schritt für Schritt zurückverfolgen, Episode für Episode, von denen jede einzelne sich mit der Kraft der Erinnerung gegen den Zeitfluß stemmt. Sie finden, das klingt ein wenig kompliziert? Nicht komplizierter, als die Wirklichkeit damals war, damals und natürlich auch heute. Sie seufzen? Sie geben mir recht? Eben. Also: fangen Sie an.

„Sie trugen braune Röcke, kurze Hosen und weiße Stutzen: Als 1945 das ‚Dritte Reich‘ dem Zusammenbruch nahe war, wurden sogar die zwölf- und dreizehnjährigen Buben zum letzten Kampf gerüstet. Das Buch Kindernazi von Andreas Okopenko wurde von der Fachwelt im Juni zum ‚Buch des Monats‘ gewählt und zählt immer noch zu den Bestsellern.“

(Wiener Zeitung, 15. 09. 84)

„Dieses Buch ist widerborstig und entgeht eben damit einem falschen Pathos und der unangebrachten Plausibilität, mit denen nur zu oft versucht wurde, das Thema Nationalsozialismus abzuhandeln.“

(Tagespiegel, 2. 12. 84)



Andreas Okopenko, geb. 1930 in Košice, Slowakei. Lebt seit 1939 in Wien. Chemiestudium, Betriebsabrechner, seit 1968 freischaffender Schriftsteller. Publiziert seit 1949: Lyrik, Essays, Erzählungen, Romane, Hörspiele, Features, Chansons. 1995 Ehrenmedaille der Stadt Wien in Gold. 1996 u. 1998 Okopenko-Colloquium in Wien. **1998 Großer Österreichischer Staatspreis für Literatur.**
Letzte Buchpublikationen: „Immer wenn ich heilig regne“, Lockergedichte, Wien 1992. „Lexikon-Roman“ (1970), Neuausgabe Wien 1996. 1998: „Traumberichte“, ed. blzwerk, Linz. „Allenzucker“, Spontangedichte, Deulicke, Wien. CD-Rom (Apple) (1998): „Flex“ – Elektronischer Lexikon-Roman. „Meteoriten“, Neuausgabe 1998, Ritter.

Der Text **bluten, wald** kann als eine Persiflage auf die Verwendung von Bedeutungsstrukturen in der Literatur gelesen werden: Da das Wesen von Sprache und Literatur meist den Transport von Bedeutung inkludiert, ist **bluten, wald** folgerichtig eine Persiflage auf die Literatur insgesamt.

Die Reduzierung des Materials „Sprache“ führte die Entwicklung der Literatur im 20. Jhd. bis zu einem weithin zur Kenntnis genommenen Stillstand und provozierte damit zugleich eine Rückbewegung bzw. -besinnung(!) auf traditionell anerkannte Literaturformen. **bluten, wald** unterzieht gerade die wichtigsten Etappen dieser Entwicklung (Expressionismus, Moderne und Postmoderne) einer „geistreichen Verspottung durch übertreibende oder ironisierende Darstellung bzw. Nachahmung.“ So wird die Expression bis zum Exzeß („im doppelten Sinn“) getrieben, bis nichts mehr ausgedrückt wird.

Die Zitate sind auch keine „Zitate“, denn es handelt sich um beliebige Markierungen von Text; d.h. es sind Zitate (weil beliebige Markierungen).

Der Moderne zuhörend treibt **bluten, wald** den Text bis in die Zerstückelung von Satz- und Wortstruktur hinein; wobei die Bedeutung – wie das Motto am Anfang des Textes: *wüsten sagtest du und ich hatte keinen grund dir zu widersprechen sprechen* bereits orakelt – mit dem letzten Wort *wüsten* am Ende nach all der Zerstörung doch wieder frohe Urständ zu feiern scheint.



Ulrich Schlotmann, geb. 1962, lebt in Berlin.
Publikationen: 1993 *Entlöse*, Maas, Berlin; 1996 *In die feuchten Wälder gehen*, Ritter, Klagenfurt; 1998 *Sirhe*, ed. gegensätze, Wien.
CD's in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Zeitblom: 1997 *In die feuchten Wälder gehen*, Monochrome Music, Berlin; 1998 *m.t.1*, Verlag NN-Fabrik, Siegendorf.
1999 Stipendium Akademie Schloß Solitude.

Zeitblom, geb. 1962, lebt in Berlin.
Elektronische Kompositionen für Theater, Hörspiel, Tanz, Installation, Video, Performance, Literatur.

Schlotmann/ Zeitblom

bluten, wald

Buch + CD!

SCHLOTMANN/ZEITBLOM



RITTER LITERATUR

84 Seiten

Hartband

ISBN 3-85415-257-4

ATS 220,- DM/sfr 32,-

erscheint im September

Der Autor Ulrich Schlotmann und der Musiker Zeitblom erforschen jenseits der Semantik des gesprochenen Wortes grundlegende Strukturelemente wie Rhythmik, Klangfarbe und Geschwindigkeit, um im Spannungsfeld von Sprache und elektronischer Musik neue Wahrnehmungsformen zu finden.

Li Tetzner

Pirineo Pirineo

Postizen

LI TETZNER

PIRINEO PIRINEO
POSIZEN



RITTER LITERATUR

128 Seiten

brsch.

ISBN 3-85415-258-2

ATS 188,- DM/sfr 29,-

erscheint im September

Postizen über Reisen als Passage, Notizen zu Reisen ohne Ortswechsel. Von Fahrtenschreibern und Spurenläsern. In mobilen Revieren und festgelegter Gangart. Kartographie einer inneren Wandlung.

Der Pirineo ist eine Grenzlinie, die die spanische Halbinsel vom übrigen Kontinent trennt und die Verbindung zwischen dem Mittelmeer und dem Atlantik herstellt. „Dort ist ein Gehen auf einer besonderen Grenzlinie möglich“, heißt es am Anfang von Li Tetzners Buch.

Die *Wanderin* ist über den Kamm aufgebrochen – mehrmalige Wiederholung eines endgültigen Weggehens –, und hat der *Photographin* in regelmäßigen Abständen eine sprachliche Spur hinterlassen: die Postizen, acht Texte über ihr Gehen und Fortbleiben.

Mit dem gemeinsamen Freund, dem *Architekten*, spürt die Photographin dem Verschwinden nach. Die Suche nach der Verschollenen entwickelt sich – im häuslichen Bereich – zu einer Lektüre ihrer Notizen, einer Recherche in den Literaturstapeln der zurückgelassenen Bibliothek. Einer Entdeckung der geheimen Zusammenhänge von Gehen und Schreiben, von Lesen und Sammeln.

Ihr nachgehen heißt, eine Art Logbuch schreiben mit Hilfe ihrer Postizen und hinterlassenen Studien. Mit ihren Berichten als Fahrerin und meinen Aufzeichnungen als einer Art Fernfahrtschreiber. Nicht, daß ich mir in dieser Sache die Objektivität eines solchen Instrumentes zutraute noch seine Schärfe, mit der es die Bewegung des Motors notiert. Es ist vielmehr der Versuch, ein zweites Paar Augen zu installieren, einer zweiten Stimme Gehör zu verschaffen. In einer anderen Umgebung zu einer anderen Zeit.

Die chronologische Abfolge der Briefe wird von Exkursen, Seitenwegen und Sackgassen durchsetzt, verzweigt und erweitert sich zu einem dichten Gewebe nach verschiedenen Richtungen hin. Dabei umschlingen die Fäden vor allem drei Hauptthemen: Die Liebesgeschichte zwischen der Photographin und dem Architekten, die Gedanken zu Zeit & Raum, und die Beobachtungen zu „Gehen und Stehen“.

Der scheinbar starre Gegensatz von Sesshaftigkeit und Nomadentum, der sich anfangs in der Gegenüberstellung der beiden Frauen manifestiert, wandelt sich im Laufe der Erzählung, bis er in einem überraschenden Ende auseinanderbricht.



Li Tetzner, geb. 1968 in München, lebt in Barcelona. Studium Drama/Theater/Medien. Mitarbeit an verschiedenen Theatern in Deutschland, Österreich und Ungarn. Seit 1992 eigenständige Arbeiten im Bereich Performance, Installation und Literatur.



„Ein paar Socken taugen ebenso für die Malerei wie Leinwand, Pinsel, Terpentin und Öl“ – mit diesen lakonischen Worten kommentierte der Amerikaner Robert Rauschenberg seine wohl wichtigste Erfindung: die sogenannten „Combine-Paintings“. Es sind große, schillernde Materialbilder aus Blechen, Reifen, Hölzern und Haushaltswaren, die um 1960 den Blick für die komplexe Ästhetik des Alltags eröffneten und den Weg für die Pop-Art ebneten.

Die späten „Combine-Paintings“ der Jahre 1960 bis 1962 sind der Höhe- und Schlußpunkt dieser berühmten Serie. Sie zeichnet ein radikalisiertes Collage-Prinzip aus: Reale, dreidimensionale Objekte sind mit dem flachen Leinwandbild konfrontiert, elektrische Apparate treffen auf abstrakte Malerei, einfache Fundstücke des Alltags werden an hehre Ideale der Kunst gekoppelt – Kombinationen, die unweigerlich zu ironischen Fragen nach den Grenzen und Möglichkeiten des traditionellen Bildes führen.

Joachim Jäger, geb. 1963 in München, studierte Kunstwissenschaften, Germanistik und Empirische Kulturwissenschaften in Tübingen, Philadelphia, München und Karlsruhe. Seit 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Nationalgalerie Berlin.

Joachim Jäger Das zivilisierte Bild

**Robert Rauschenberg
und seine Combine-
Paintings der Jahre
1960–1962**

ca. 300 Seiten
32 Farb- u. zahlr. SW-Abb.
brosch.
ISBN 3-85415-250-7
ATS 270,- DM/sfr 39,-
erscheint im Juni

Diese Monographie dokumentiert die große künstlerische Umbruchphase von Robert Rauschenberg in New York um 1960. Zugleich ist es die erste wissenschaftliche Studie, die ausschließlich den berühmten „Combine-Paintings“ gewidmet ist.

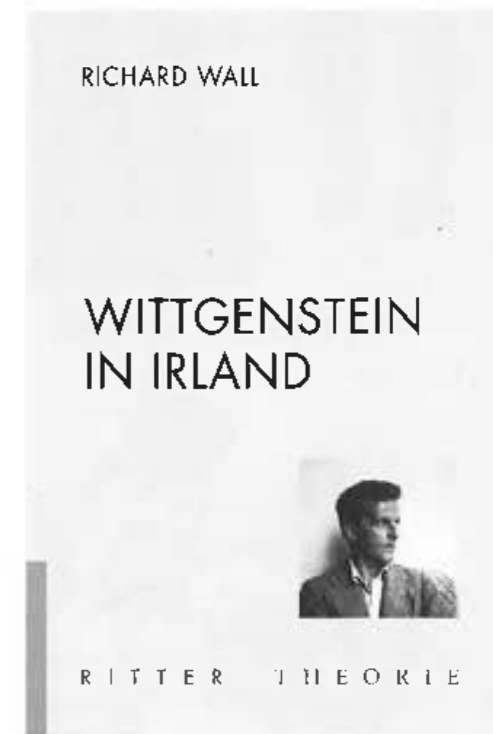
Richard Wall Wittgenstein in Irland

192 Seiten
zahlr. SW-Abb.
brosch.
ISBN 3-85415-260-4
ATS 200,- DM/sfr 29,-
erscheint im September

Richard Wall dokumentiert in seiner Studie erstmals Wittgensteins Irlandsaufenthalte. Zahlreiche Abbildungen, Dokumente und Schwarz-Weiß-Fotos des Autors ergänzen den Text.



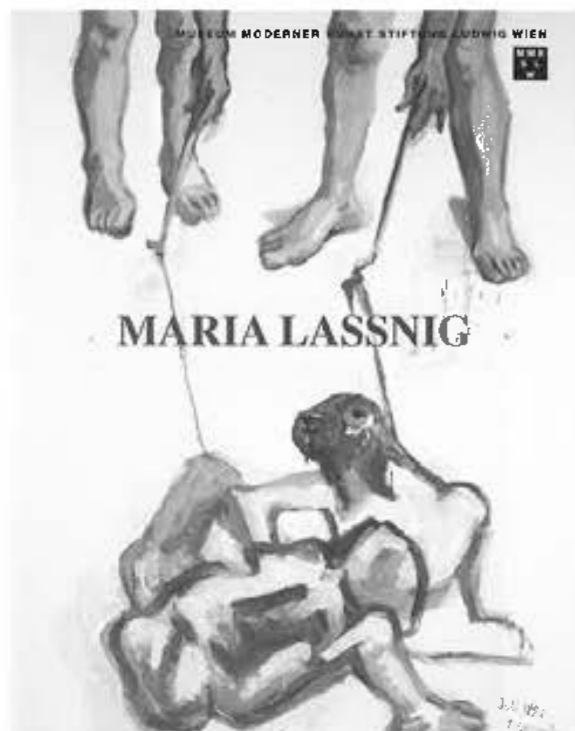
Richard Wall, geb. 1953 in Engerwitzdorf. Literarische, materische, grafische & fotografische Arbeiten. Reisen durch ganz Europa, seit 1975 regelmäßige Aufenthalte in Irland, zuletzt vor allem in der Gaeltacht Connemara. Publikationen: *Ringsherum Schnee*, Gedichte und Prosa aus der Penderprovinz, Bremen 1987, *Die Nacht wird kalt*, Gedichte, Linz 1988, *Blackthorn*, ein Irlandjournal mit Zeichnungen und Fotografien des Autors, Wien-Linz-Weitra 1989, *Sommerlich Dort*, Miniaturen Variationen Spaziergänge, Wien-Linz-Weitra 1992, *Schwellenlicht/Schattenbahn*, Gedichte, Wien-Linz-Weitra 1995, *Steine Spuren Labyrinth*, Reiseskizzen & Essays, Linz 1996, *Herzasphaltmördergrubenrhapsodie*, Ritter 1997



In seiner Studie unternimmt Richard Wall den ersten umfassenden Versuch, Wittgensteins Irlandsaufenthalte, hauptsächlich in Dublin, Connemara und den Wicklow Mountains, zu dokumentieren und in einem allgemeinen historischen sowie in einem spezifisch-kulturhistorischen Kontext darzustellen.

Breiter Raum wird auch der Darstellung der irischen Landschaft eingeräumt, da Wittgenstein nur unter ganz bestimmten Bedingungen gut arbeiten konnte; in den kargen Landschaften Norwegens sowie Irlands entstand der größte Teil seiner Schriften.

In einem zweiten Abschnitt seiner Studie spürt Richard Wall den Auswirkungen von Wittgensteins Aufenthalt auf die Literatur nach; insbesondere auf den Roman *Saints and Scholars* von Terry Eagleton sowie auf die Dichter Richard Murphy und Francis Harvey; weiters wird der Beziehung zu George Thomson – Marxist und Professor für Griechisch an der Universität Birmingham –, der ein hervorragender Kenner der Blasket-Gaeltacht gewesen war, breiter Raum gewidmet.



15 Jahre nach der letzten Retrospektive, die in Wien, Düsseldorf, Nürnberg und Klagenfurt zu sehen war, organisierte das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig, Wien, eine große Werkausstellung, in der über 90 Gemälde aus fünf Jahrzehnten, mehrheitlich aus den letzten fünfzehn Jahren, präsentiert wurden.

Maria Lassnig ist eine der bedeutendsten Malerinnen der Gegenwart. Ihr großes Thema ist sie selbst, ihr Körper, an dem sie die Beziehungen zwischen der Außen- und der Innenwelt abliest. Die Konzentration auf sich selbst – als „Körpergefühlsmalerei“ bekanntgeworden –, bei gleichzeitiger Variabilität im formalen Bereich, ist die besondere Leistung der Künstlerin und sichert ihr die Position im internationalen Kunstschaffen. In einem steten Dialog mit sich selbst findet Maria Lassnig zu ihrer eigenwilligen Formensprache, in der die Welt, daß Außen, mit einem Innen, der Selbst- und Körpererfahrung, verschmilzt.



Maria Lassnig, geb. am 8. 9. 1919 in Kappel am Krappfeld (Kärnten), Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Nach Abschluß im Jahre 1943 lebt sie zunächst in Klagenfurt, dann in Wien, Paris/Laurentville, 1961 Übersiedlung nach Paris. 1968 Auswanderung nach Amerika (New York). Ab 1980 Professor an der Hochschule für angewandte Kunst, Wien. 1988 Verleihung des großen österreichischen Staatspreises. 1997 Teilnahme an der *documenta X* in Kassel.

Museum moderner
Kunst (Hrsg.)

Maria Lassnig

deutsch/englisch/
französisch

Mit Texten von Maria Lassnig,
Wolfgang Drechsler und
Oswald Wiener

240 Seiten

120 Farb- und zahlr. SW-Abb.

brosch.

ISBN 3-85415-251-5

ATS 350,- DM/str 50,-

bereits erschienen

Dieser Katalog, in dem über 90 Gemälde aus fünf Jahrzehnten, mehrheitlich aus den letzten 15 Jahren, abgebildet sind, ist der Begleitband zur Retrospektive in Wien (26. 3.–6. 6. 1999) sowie in Nantes (6. 7.–27. 9. 1999).

Alexander Roob

CS-VII

Bildroman

208 Seiten

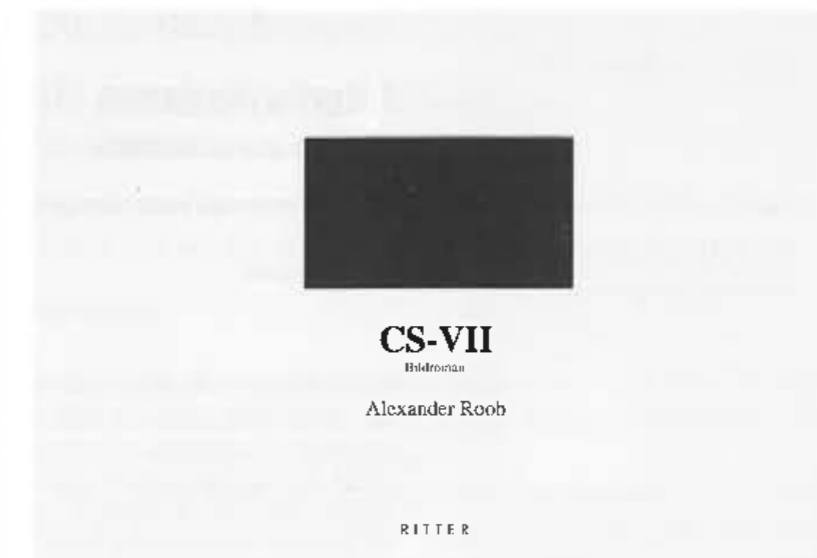
brosch.

ISBN 3-85415-261-2

ATS 270,- DM/str 39,-

erscheint im September

Der neue Bildroman, an dem Alexander Roob drei Jahre arbeitete, umfaßt 1 000 Abbildungen zu den Umbauarbeiten an der Albertina in Wien. In lockerer Form verbinden sich dabei die Wiedergaben zu immer neuen Bildgeschichten und Motivketten.



(prov. Umschlaggestaltung)

Tausende von Zeichnungen in mehr als 80 Bänden umfaßt der Bildroman CS (Codex Skarabäus), an dem Alexander Roob seit 1985 arbeitet. Jedes einzelne Blatt ist verwoben in Bildgeschichten oder Bildessays, die jeweils um ein Thema oder ein Motiv zu kreisen scheinen. Roob hat sich in den letzten Jahren verschiedensten Bereichen der Arbeitswelt genähert.

Der jetzt erscheinende Band umfaßt die Albertina in Wien. Es geht dabei sowohl darum, den Betrieb eines musealen Betriebes festzuhalten, als auch darum, die beginnenden Umbauarbeiten in der Albertina zu dokumentieren.

Hauptakteure der über 2000 Einzelzeichnungen umfassenden Bildsequenzen sind daher neben dem Personal der Albertina vor allem das Zeichenbrett, die zeichnende Hand, das Papier, der Stift und die Augen, die sehen; in mehreren Etappen entsteht so das bisher konzentrierteste Kapital seines Bildromanes CS (Sieh es), ein labyrinthisches Verwirrspiel aus Masken und Spiegeln, das sehr eng mit den Wahrnehmungsproblemen verknüpft ist, über die Roob 1997 in seiner „Theorie des Bildromanes“ geschrieben hat.

Alexander Roob, geb. 1956 in Laumersheim/Platz, 1977–1985 Malerstudium an der Hochschule der Künste, Berlin, Meisterschüler bei Wolfgang Petrick, 1985 Beginn der Arbeit an CS, 1992 Zeichenstudium der Stadt Nürnberg, 1993 Arbeitsstipendium des Deutschen Kunstfonds e. V., Ausstellungen: 1991 Kunstverein Heidelberg, 1992 Städtische Galerie Göppingen, 1993 Galerie Ursula Walbröl, Düsseldorf, 1995 Stadtgalerie Saarbrücken, 1996 Kur.silverein Freiburg und Kunsthalle Ritter, Klagenfurt, 1998 Städtische Galerie Göppingen, 1999 Kunstverein Mannheim.

Bisher erschienen im Ritter Verlag: CS-V Bildroman (1995)



ca. 240 Seiten

brosch.

ATS 188,- DM/sfr 29,-

ISBN 3-85415-259-X

Erscheint im Juni

Margarethe Jahrmann/Christa Schnee Bauer (Hrsg.)

Intertwinedness

Überlegungen zur Netzkultur

Mit Texten von Barbara Becker, Thomas H. Macho, Paul D. Miller u.a.

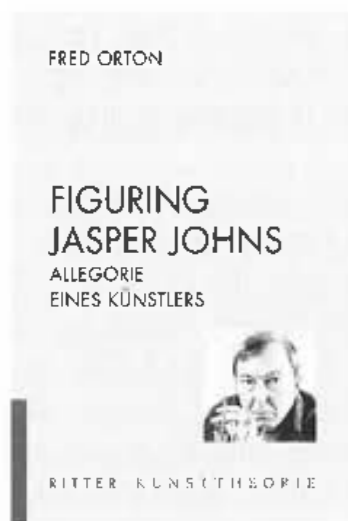
deutsch/englisch

Intertwinedness ist ein Versuch, ein Modell, das zusammenzudenken, was oft unverbunden nebeneinander steht. Das heißt, manchmal wild zu kombinieren, aber auch Zusammenhänge zu konstruieren, wo möglicherweise gar keine sind. Und wichtiger: Was vermischt sich, was verschwimmt, verwischt ineinander, wird diffus oder dadurch neu? Das inkludiert aber auch das Entstehen neuer Differenzierungen, neuer Grenzen – oder sollen wir sie besser Löcher nennen, die durch die Maschen des Netzwerkes durchfallen, damit entgleiten, niemals sichtbar und benennbar bleiben.

Unter Intertwinedness werden folgende Themenkreise angesprochen:

Relation Text – Bild – Hypertext
Technoculture
Online Communities

Oberfläche & Topographie des Internets
Cyberfeminismus – Gender Technologies
Telework, Info-Goods und Netzökonomie



280 Seiten

22 Farb- u. 50 SW-Abb.

brosch.

ATS 260,- DM/sfr 39,-

ISBN 3-85415-235-3

Erscheint im Juni

Fred Orton

Figuring Jasper Johns

Allegorie eines Künstlers

Aus dem Englischen von Ingrid Simon

Die Kunst von Jasper Johns ist eine der komplexesten Schnittstellen in der Kunstentwicklung dieses Jahrhunderts. Sie bereitete nicht nur der Pop-art den Weg, sondern ist auch zugleich Ausgangspunkt des Minimalismus und des Konzeptualismus.

Die Frage der Bedeutung, die sich sowohl für den Maler als auch für den Betrachter stellt, ist das zentrale Thema dieser Monographie, die einen der kontroversiellsten Künstler unseres Jahrhunderts zu erklären versucht.

Fred Ortons Interpretation des Werkes von Jasper Johns konzentriert sich auf drei Schlüsselwerke: *Untitled* (1972), *Flag* (1954–1955) und *Painted Bronze* (1960). In einer gewagten, jedoch virtuos gelungenen Kombination aus formaler Analyse und historischer Reflexion erforscht Orton jedes Bild, bis sich die Unterscheidung von Bild und Kontext aufzulösen beginnt und sein Gegenstand in gänzlich neuem Licht erscheint. Er betrachtet Johns' Werk als Allegorie und beurteilt Bedeutung und Effekt dieser Sichtweise.

Wir bitten um Nachsicht, daß sich die Fertigstellung des Bandes von Nov. '98 auf Juni '99 verschoben hat!



392 Seiten

Hartband mit CD

Zahlr. Farb- u. SW-Abb.

ATS 290,- DM 42,- sfr 37,-

ISBN 3-85415-252-3

Erscheint im Juni

Paolo Bianchi/O.K. Centrum für Gegenwartskunst (Hrsg.)

LKW L(eben) K(unst) & W(erk)

Dinge zwischen Leben, Kunst & Werk

Mit Texten von Robert Menasse, Klaus Theweleit, Günther Jacob, Hans Saner, Theo Aitenberg u.a.

Die Künstler: Calc, N55, Ross Sinclair, Walter Pilar, Faisal Abdu'Allah

deutsch/englisch

Wenn Gelb in Blau fließt, entsteht Grün. Wenn Dinge zwischen Leben, Kunst und Werk zu „japsen“ beginnen, kommt es zum Crossover, zu einem Wechselspiel koproduktiver Harmonien und nicht weniger produktiver Dissonanzen.

Wie es für die Nervenzellen im menschlichen Körper fast unerschöpfliche Verbindungen gibt, versucht das Projekt LKW die Kunstwelt nicht als Baukasten von Einzeldingen, sondern als Netz zu verstehen: Alles hängt zusammen.

Die Kunst ist dem Leben nicht länger überlegen. Leben und Kunst, aber auch Zentrum und Peripherie, Starkult & Radikalität, Dandytum und Andersartigkeit begegnen sich nicht im Gegeneinander, sondern als Mannigfaltigkeit. Gibt es eine Ästhetik des Lebens?

Die gewohnten Grenzlinien zwischen dem Privaten und dem Öffentlichen, zwischen High & Low geraten durcheinander und werden neu schraffiert wie auf einer Landkarte – Mapping Real Life. Jean-Luc Godard sagte: „Real ist, was zwischen den Dingen ist, und nicht das Ding selbst.“



Photo: Manuel Chemircau 1995

ca. 250 Seiten

zahlr. Farb- u. SW-Abb.

Hartband

ATS 220,- DM/sfr 32,-

ISBN 3-85415-253-1

Erscheint im September

Herbert Lachmayer/Maria Haigermoser (Hrsg.)

Heinz Reisinger

Werkverzeichnis

Mit Texten von Herbert Lachmayer, Thomas Macho, Gerhard Heuschen, Biljana Tomic und Georg Schoellhammer

Das Buch ist eine Darstellung des Gesamtwerkes von Heinz Reisinger und umfaßt ein vielseitiges Spektrum künstlerischen Ausdrucks: zeichnerische und malerische Arbeiten, Objekte, Rauminstallationen, Fotoarbeiten, Texte und Videos. Ausführliche Dokumentationen seiner Ausstellungen stehen neben einer umfangreichen Biographie des 1964 in Ottensheim (Oberösterreich) geborenen Künstlers.

Der Zeitraum der Arbeiten erstreckt sich auf ca. 16 Jahre und soll das anschauliche Bild einer konsequenten Kunstproduktion und das intensive Leben eines auch politisch bewußten Künstlers vermittelt werden, der als einer der ersten während des Bürgerkriegs in Belgrad eine Ausstellung realisierte. Gesellschaftlich bezogen sind Heinz Reisingers Arbeiten auch dann, wenn sie ihr thematisches Zentrum in der Existenz des Künstlers haben: „Zum Ende des 20. Jahrhunderts“, „Erinnerung und Wiederkehr“, „Prototyp einer Zeitmaschine für eine Reise ins Gebirge“ oder „Raumbox“ u.a.m. sind Kunstwerke, die ihre Aktualität aus dem Spannungsfeld einer *forcierten Gegenwart* gewinnen und nie auf den einzelnen allein beschränkt bleiben.

Zur Erinnerung!

BEUMEN O

Belmen O

DER NACKTE SOLDAT
HJAMA LI

Der nackte Soldat



Roman (mit einem Nachwort von Elfriede Jelinek)

184 Seiten, brosch.
ISBN 3-85415-239-6
ATS 188,- DM/sfr 29,-

Der Autor, der uns seinen Namen verschweigt und auch keinen „Enthüllungsroman“ vorlegen will, erzählt die Geschichte des zwanzig-, dreißig- und schließlich fast vierzigjährigen Atwin im Wien der späten 70er, der 80er und der frühen 90er Jahre. Von Männerliebe, Begehren, Wandel und Reife, von den Jahren vor Aids und der Zeit danach.

Atwins Geschichte berührt, streift und verläßt verschiedene Liebschaften, flüchtige Affären, die große Liebe, die vielen Abschiede und den großen Leerlauf ... Wien ist meist der Schauplatz der halböffentlichen oder versteckten Reviere seiner Helden, geheimen Orte und Rituale der Stammkunden, Freier, Streuner und Flaneure: Türken beim Schweizergarten hinterm Südbahnhof; Stricher im Esterhazypark mit dem Flakturm; Spanner, Voyeure und Liebende in der Dschungellandschaft der Lobau, vor einer Zeit der ausgebauten Donauinsel ...

KARIN IVANCSICS

Karin Ivancsics

WANDA WARTET
SILVIA RUFFINO

Wanda wartet



Ein Triptychon

160 Seiten
broch.
ISBN 3-85415-244-2
ATS 188,- DM/sfr 29,-

Die Herumtreiberin im ersten Teil der Geschichte ist durchaus ein Mädchen mit Geheimnis. Die Waren, Dinge und Menschen, die ihr über den Weg laufen und in die Arme fallen, sind nicht unbedingt spektakulär, aber eindeutig von dieser Welt. Oder doch von einer anderen? Oder andersrum?

Im Mittelteil des Triptychons in Warteräumen begegnen wir sieben Frauen in der Sterilität einer Abtreibungsklinik. Gemeinsam, getrennt, werden Sekunden, Minuten gezählt. – Leere Kabine nennt Karin Ivancsics den letzten Teil des Buches und wieder ist es eine vereinzelt spielfigur im Text, diesmal Madame, die auf den urbanen Kanten zwischen Innen- und Außenwelt wandert. Das Fest ist vorüber, die Fenster werden geöffnet, die Gäste und Liebhaber aus dem Kopf gejagt und Madame zieht Bilanz!

ULRIKE DRAESNER

Ulrike Draesner

REISEN UNTER DEN AUGENLIDERN
KATJA LITZKE

Reisen unter den Augenlidern



Zehn Erzählungen

184 Seiten, brosch.
ISBN 3-85415-238-8
ATS 188,- DM/sfr 29,-

Die seit kurzem in Berlin lebende Schriftstellerin Ulrike Draesner, die in den letzten Jahren vor allem als Autorin anspruchsvoller Lyrik, als Übersetzerin und Literaturwissenschaftlerin in Erscheinung getreten ist, riskiert in den hier vorliegenden Prosa-Erzählungen einiges.

Nicht unmittelbar wegen der Wahl ihrer Themen, denn die vorliegenden Stücke führen scheinbar über ganz eindeutige, wohlbekannte Markierungen: Abschied von den Müttern, Vätern und Übervätern, Auflösen von Geschlechterrollen und Zuordnungen, Widerstand gegen das Alltägliche, gegen urbane Gefängnisse und Rahmen, die die Gesellschaft über dich drüberlegt, Raster, in die man reingezwängt wird oder rausfällt ... mehr durch die Energie in der Spannung zwischen Harmlosigkeit und Katastrophe: die Geschichten beginnen selten harmlos, münden auch nicht immer gleich in Katastrophen, aber ...

ILSE KILIC

Ilse Kilic

ALS ICH EINMAL ZWEI WAR
TUSCHKE/STREIBER

Als ich einmal zwei war



Geschichten vom Kindsein

84 Seiten
broch.
ISBN 3-85415-245-0
ATS 158,- DM/sfr 25,-

„Als ich klein war, hatte ich eine Zwillingschwester. Sie sah aus wie ich. Aber niemand konnte sie sehen. Sie versteckte sich nämlich meistens in mir. Oder ich versteckte mich in ihr. Dann konnte mich niemand sehen!“

So der Beginn dieser Geschichten vom Kindsein. ALS ICH EINMAL ZWEI WAR ist natürlich eine Kindheitsgeschichte für Erwachsene und Kinder und es ist freilich auch eine Geschichte vom Kindsein und Erwachsenwerden nur für Kinder und es ist auch die Geschichte einer Taugenichts, geschrieben für andere Taugenichts von Lesern. ALS ICH EINMAL ZWEI WAR ist eine höchst unterhaltsame und vergnügliche Comic-Geschichte für Jung und Alt: über Kindheit, Stanitzsucht, Kreuzzeit und Liebesleid – „reich illustriert“ von der Autorin höchstpersönlich!

HANNO MILLESI

Hanno Millesi

DISAPPEARING
RITTER LITERATUR

Disappearing



Rückzugsvarianten

160 Seiten, brosch.
ISBN 3-85415-246-9
ATS 188,- DM/sfr 29,-

Die Geschichten von Hanno Millesi packen den Leser vom ersten Satz an beim Schopf, greifen zu wie ein Thriller oder eine Schauer-geschichte, handeln aber nicht von Mord und Totschlag, sondern von Bewegungen der Seele im Stillstand: von Lähmungserscheinungen beim Betrachten der Fluchtmomente seiner eigenen Körperlichkeit (KADAVERKJÜVERT) oder – starr vor Schrecken – beim Anblick des ausgestellten Furchtbaren, Schmerzbringenden (SONDERAUSSTELLUNG) oder des lurchbar Schönen und Anziehenden: Liebe, Schönheit, Kunst etc. (AMORE, LAMOURROUGE).

DISAPPEARER beginnt mit dem kindlichen Eirtal der Täuschung seiner Spielkameraden: „Eines Tages, während wir auf einer breiten Wiese im Spiel hintereinander her waren, beschloß ich, mich fallenzulassen, liegenzubleiben und mich hinkünftig totzustellen ...“



Kunsthalle Wien (Hrsg.)

Komar & Melamid – Schön und Häßlich

120 Seiten, zahlr. Farb- und SW-Abb., broch.
ISBN 3-85415-237-X
ATS 199,- DM/sfr 29,-

Das beliebteste und unbeliebteste Bild Österreichs

Die russischen Künstler Vitaly Komar und Alexander Melamid gingen bereits in über vierzehn Ländern der Frage nach, wie Kunst aussehen müßte, die dem Geschmack der Bevölkerungsmehrheit entspricht. Mittels einer Meinungsumfrage ermittelten sie nun auch das ästhetische Empfinden der Österreicher. Auf Basis der gesammelten Daten haben Komar & Melamid das beliebteste und das am meisten gehaßte Bild der Österreicher rekonstruiert und bildnerisch umgesetzt. Die Gemälde wurden gemeinsam mit den Ergebnissen der Volksbefragung in einer Ausstellung in der Kunsthalle Wien präsentiert.

WALTER PILAR

Walter Pilar

LEBENSSEE —
ERNE SKUBBELE
ENTWICKLUNGSROMANESQUE

Lebenssee



Eine skurreale Entwicklungsromanesque

226 Seiten, broch.
27 Farb- und 127 SW-Abb.
ISBN 3-85415-189-6
ATS 260,- DM/sfr 39,-

Walter Pilar hat für die österreichische Literaturgeschichte das Genre der „skurrealen Heimatromanesque“ erfunden. Sein Lebenssee präsentiert sich als eine literarische Chronik des Provinziellen, die, vom „autoautopsischen Biografiköweak“ ausschweifend und auf umfassende Ton-, Bild- und Geruchsmaterialien zurückgreifend, zu einer Art fröhlichen Landesgeschichte des Alpenländischen mutiert.



NEU: Buch + Lesungsmitschnitt auf CD
ISBN: 3-85415-248-5
ATS 430,- DM/sfr 63,-

Kunsthalle Wien (Hrsg.)

Oberflächen – Surfaces

96 Seiten, Hartband
ISBN 3-85415-240-X
ATS 199,- DM/sfr 29,-

Zur Erscheinung in Kunst und Mode

deutsch/englisch

Wenn Louise Bourgeois, Jenny Holzer und Helmut Lang eine gemeinsame Ausstellung gestalten, so kann das Ergebnis nur ein höchst merkwürdiges sein – zu unterschiedlich sind Rezeptionsweisen und Disziplinen der Künstler.

Louise Bourgeois beschäftigt sich in ihren Werken mit Themen des Selbst im Verhältnis zum Anderen, mit Erinnerung, Begehren und Wahrnehmung.

Jenny Holzer widmet sich dem Denk- und Gefühlsraum menschlicher Empfindungen sowie Schuldgefühlen, Traumata und gesellschaftlichen Konfliktfeldern.

Helmut Lang verabschiedet sich in seinem Beitrag von seiner alltäglichen konkreten Beschäftigung, nämlich der Formung von Kleidern, und wendet sich dem Thema der Selbstwahrnehmung zu.

Zur Erinnerung!



Josef Linschinger (Hrsg.)

Poesie – konkret, visuell, konzeptuell

Mit Texten von Franzobel, Gerhard Jaschke u. a.

156 Seiten, zahlr. Farb- und SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-243-4
ATS 220,- DM/sfr 32,-

Im Zentrum des 9. Gmundner Symposions stand die Ausstellung „Visuelle Poesie aus Japan“, die ursprünglich nur für eine Veranstaltungsreihe in Deutschland konzipiert wurde. 28 japanische Künstler gaben mit ihren Werken einen ausgezeichneten Überblick über das zeitgenössische Schaffen auf dem Gebiet der visuellen Poesie in ihrem Land. Darüber hinaus haben die Ausstellungsorganisatoren, um die enge Verwandtschaft und die Multikulturalität von visueller Poesie aufzuzeigen, die gemeinsamen Wurzeln von europäischer, japanischer und südamerikanischer Konzeptkunst seziert.



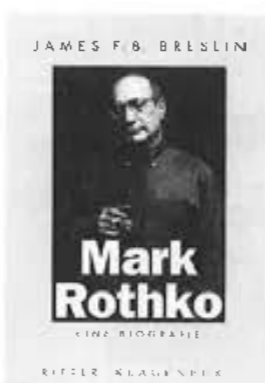
Maria Lassnig

Be-Ziehungen und Malflüsse

deutsch/englisch

120 Seiten, 38 Farb- und 18 SW-Abb., Hartband
ISBN 3-85415-219-1
ATS 340,- DM/sfr 49,-

Maria Lassnig gehört mit ihrer Malerei in die vorderste Reihe der Gegenwartskunst. Ihr großes Thema ist sie selbst, ihr Körper, an dem sie nun die Be-Ziehungen zwischen der Außenwelt und der Innenwelt abliest. Die Konzentration auf sich selbst – als „Körpergefühlsmalerei“ bekanntgeworden –, bei gleichzeitiger Variabilität im formalen Bereich, ist die besondere Leistung der Künstlerin und sichert ihr die Position im internationalen Kunstschaffen. In ihrem steten Dialog mit sich selbst findet Maria Lassnig eine eigenwillige Formensprache, in der die Welt, das Außen, mit einem Innen, der Selbst- und Körpererfahrung, verschmilzt.



James E. B. Breslin

Mark Rothko

Eine Biographie

744 Seiten, 21 Farb- und 53 SW-Abb., Hartband
ISBN 3-85415-164-0
ATS 560,- DM/sfr 79,-

Dieses Buch ist die erste erschöpfende Biografie einer der großartigsten Künstler des 20. Jahrhunderts – ein Mann, der ebenso faszinierend, schwierig und eindrucksvoll war wie die Bilder, die er malte. James E. B. Breslin, der exklusiven Zugang zu Rothkos persönlichen Dokumenten hatte und Hunderte von Interviews mit Künstlern, Förderern und Händlern führte, erzählt die Geschichte von einem Leben für die Kunst – dem persönlichen Preis und professionellen Triumph, der Konvergenz von Genies und Ego, Kultur und Kommerz, die die New Yorker Kunstszene in den 30er, 40er und 50er Jahren bestimmte – die Welt des Abstrakten Expressionismus.



Maria Lassnig

Aquarelle

168 Seiten, 56 Farb- und 19 SW-Abb., brosch.
ISBN 3-85415-065-2
ATS 285,- DM/sfr 40,-

Von dem Drang, die Wahrnehmung der Körpergefühle darzustellen und objektivierend festzuhalten, sind auch – wie schon die Gemälde – die Aquarelle Maria Lassnigs bestimmt. Die Aquarelle erweisen sich als Werkblock mit eigener Ikonografie, die im übrigen malerischen Werk Maria Lassnigs in der Form nicht vorkommt. Häufig werden die Aquarelle zum theoretischen Fundus für das malerische Werk.

Auslieferungen

Österreich

Dr. Franz Hain
Dr.-Otto-Neurath-Gasse 5
1220 Wien
Tel. (0043) 1/282 65 65
Fax (0043) 1/282 52 82

Deutschland

BUGRIM Verlagsauslieferung

Dr. Laube & Lindemann
Saalburgstraße 3
12099 Berlin
Tel. (0049) 30/60 684 57
Fax (0049) 30/60 634 76
homepage: www.bugrim.com

BUGRIM interaktiv bietet Ihnen ab sofort die Möglichkeit, tagesaktuell auf Ihrem PC die Daten aller Titel unseres Verlages zu recherchieren. Die online Recherche wird ergänzt durch die Möglichkeit, über eine integrierte Schnittstelle die aktuellen Daten aus dem BUGRIM Datenbestand via Internet auf Ihren PC zu laden. Sie können das Programm entweder kostenlos von der BUGRIM homepage laden (www.bugrim.com – Feld „interaktiv“ und dann das Hinweis folgen) oder als CD-Rom bei BUGRIM direkt bestellen.

Schweiz

Buch 2000 c/o AVA
Obfelderstraße 35
Postfach 89, 8910 Alfoltern am Albis
Tel. (0041) 1/762 60 40,
Fax (0041) 1/762 60 65

Niederlande, USA

Vertretungen

Wien, Niederösterreich (Süd), Steiermark, Kärnten, Burgenland, Tirol (Ost, Süd)

Stefan Stöhr
Otto-Glöckel-Straße 2-4, 2514 Traiskirchen
Tel. (0043) 22 52/570 97, Fax (0043) 22 52/52 1 95

Wien, Niederösterreich (Nord), Oberösterreich, Salzburg, Tirol (Nord), Vorarlberg

Wolfgang Reiter
Am Spiegeln 65
1230 Wien, Tel. u. Fax (0043) 1/887 36 74

Nordrhein-Westfalen

Ann Schnoor
Mainzer Straße 73, 50678 Köln
Tel. (0049) 221/34 37 93, Fax (0049) 221/34 37 94

Hessen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Bayern

Eckhard Becksmann
c/o BüroServiceBuch, Spohrstr. 3, 60318 Frankfurt,
Tel. (0049) 69/95 52 83-15, Fax (0049) 69/95 52 83-10

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen

Robert Nuber
Paul-Lincke-Ufer 33, 10999 Berlin,
Tel. (0049) 30/618 12 26, Fax (0049) 30/611 22 93

Giovanni Ravasio

Klosbachstraße 33, 8032 Zürich,
Tel. (0041) 1/260 61 31, Fax (0041) 1/260 61 32

IDEA books

Nieuwe Herengracht 11, 1011 RK Amsterdam,
Tel. (0031) 20/622 61 54, Fax (0031) 20/620 92 99

Ritter KEG · VERLAG · HAGENSTRASSE 3 · A-9020 KLAGENFURT
TEL. (0043) 463/42631 · FAX (0043) 463/4263177

Zentrale und Vertrieb:

Hagenstraße 3, 9020 Klagenfurt
Tel. (0043) 463/42631
Fax (0043) 463/42631-77
e-mail: ritterverlag@magnet.at

Presse: Michael Fischer, Böckerstraße 2
1010 Wien
Tel. (0043) 1/513 14 01
Fax (0043) 1/513 14 01-13

Buchhändlerbetreuung:

Monika Neumayer
Tel. (0043) 463/42631

Lektorat: Ralph Klever
Literatur: Burggasse 48/11
1070 Wien
Tel.+Fax: (0043) 1/522 10 43

